

Lenkungswirkung statt aktionistischer Symbolpolitik

EU könnte Materialvorgaben für Food-Verpackungen ändern – Abfallsammlung und Recycling muss weltweit Schule machen / Von Carl Dominik Klepper

Berlin. Im Mai 2019 steht die Europawahl an. Im Vorfeld ertönt aus Brüssel der Ruf nach einer Abkehr vom Packmittel Kunststoff. Vorschläge etwa für eine Steuer auf Kunststoffe oder Verbote von Kunststoffprodukten wie Stiele für Luftballons hagelt es nicht ohne Grund vor der Wahl.

Alles nur politisches Marketing? Keinesfalls. Die Verschmutzung der Weltmeere ist in der Tat ein drängendes Problem. Zwischen 60 Prozent und 90 Prozent des Abfalls in den Ozeanen macht allein Plastik aus. Schätzungen zufolge treiben bis zu 150 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle in den Meeren, Tendenz steigend. Aber auch Kunststoffe, die unausgewaschen im Biomüll entsorgt werden, haben Gefährdungspotenzial. Sie können als Mikroplastik auf die Äcker gelangen und von dort aus in Nahrungsmitteln.

Richtig ist, dass etwas geschehen muss. Zunächst sollten bereits vorhandene Mechanismen auf die heu-

ge Dynamik und die technischen Möglichkeiten angepasst werden. Das 1991 eingeführte Verpackungsrecyclingssystem auf Basis der Produzentenverantwortung setzt dafür den richtigen Rahmen. Es hat unter anderem dazu beigetragen, dass die in Verpackungen eingesetzten Materialien kontinuierlich gesunken sind.

Wären in Deutschland im Jahr 2013 statt moderner Kunststoffverpackungen jene aus dem Jahr 1991 verwendet worden, dann wären dafür 955 000 Tonnen mehr Kunststoffe notwendig gewesen und rund 2,6 Millionen Tonnen mehr Treibhausgas-Emissionen entstanden. Dies entspricht etwa dem jährlichen Treibstoffverbrauch von 920 000 Pkw oder 1,2 Millionen Haushalten, die jährlich mit Strom versorgt werden können.

Kunststoffverpackungen werden tendenziell immer leichter. Aufgrund von technischem Fortschritt in der Herstellung liegt das Aufkommen heute um 35 Prozent niedriger als noch vor 17 Jahren.

Die Lizenzgebühren für das duale System haben Verpackungen teurer

STANDPUNKT

Dr. Carl Dominik Klepper ist geschäftsführender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Verpackung + Umwelt (AGVU). In seinem Meinungsbeitrag thematisiert er die Lenkungswirkungen des bestehenden Kreislauf-Entscheidungsmodells und nennt Wege, den Einsatz recycelter Materialien zu erhöhen. Gastbeiträge geben nicht unbedingt die Position der LZ-Redaktion wieder.



pier/Pappe/Karton, Leichtverpackungen und Glas und die Sensibilisierung gegen achtlos außer Haus weggeworfenen Abfall. Idealerweise sammeln die Privathaushalte nicht nur Verpackungen, sondern auch stoffgleiche Produkte aus Kunststoff oder Metall in einer von der Kommune unterstützten Wertstofftonne.

Verpackungen müssen recyclingfähiger werden und gleichzeitig mehr recyceltes Material oder nachwachsende Rohstoffe enthalten. Das Verpackungsgesetz legt dafür das richtige Fundament. So sind die dualen Systeme beauftragt, ihre Lizenzpreise so zu staffeln, dass Verpackungen, die den genannten Anforderungen Rechnung tragen, finanziell begünstigt werden.

Was den Einsatz recycelter Materialien angeht, kann die öffentliche Hand vorangehen und Einkaufsvorgaben anpassen. Zu beschaffende isolierte Kabel etwa müssen derzeit noch zwingend mit Primärkunststoff ummantelt sein. Eine Zulassung von Sekundärmaterial könnte die Nachfrage danach wirksam stimulieren. Darüber hinausgehend könnte der europäische Gesetzgeber eine Änderung der Vorgaben für Food-Verpackungen erwägen. Momentan dürfen aus Gründen der Lebensmittelsicherheit in der Regel nur Primärmaterialien Kontakt mit Lebensmitteln haben. Hier wäre – unter der Maßgabe, dass jede Gefährdung für den Konsumenten ausgeschlossen ist – eine Verwendung besonders sortenreiner recycelter Materialien denkbar.

Auch außerhalb Europas müssen Hersteller in die Verantwortung für die Entsorgung von in Verkehr gebrachten Verpackungen genommen werden. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig, fand im Verlauf einer weltweiten Untersuchung von über 1300 Flüssen heraus, dass 90 Prozent des Plastikmülls, der durch Flüsse ins Meer gelangt, über nur zehn Flüsse transportiert wird, davon acht in Asien, zwei in Afrika. Deshalb müssen Abfallsammlung und Recycling weltweit Schule machen. Mit einer Art Marshallplan könnte Europa mit seinem Know-how beim Aufbau von Abfallmanagementsystemen helfen und einen bedeutenden, richtungsweisenden Schritt zur Vermeidung von „Marine Litter“ machen. *lz 38-18*

gemacht. In der Folge wurden nicht nur Wandstärken erheblich verringert, etwa jene von Getränkedosen. Zudem fielen auch nicht zwingend notwendige Umverpackungen, wie unter anderem Faltschachteln und Zahncremetuben, weg.

Mit zunehmender Effizienz des Gesamtsystems, insbesondere nach Öffnung des einst monopolistischen Systems für Wettbewerb, flachte nach 2006 diese Lenkungswirkung jedoch wieder ab. Heute sind die Lizenzpreise für die Sammlung und das Recycling vergleichsweise niedrig, so dass sich auch der Anreiz zur Vermeidung von Verpackungen abgeschwächt hat.

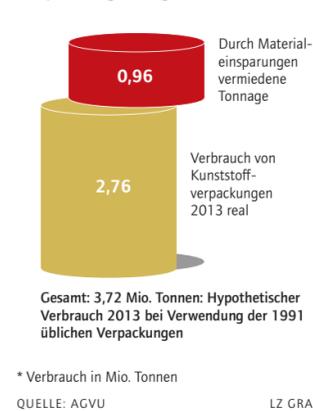
Der Charme des Systems der Produzentenverantwortung besteht darin, dass Recycling-Zielvorgaben politisch relativ leicht und kontinuierlich anspruchsvoller gemacht werden können. 63 Prozent stoffliches Recycling aller Kunststoffverpackungen ab 2022 – so die Vorgabe des am 1. Januar 2019 in Kraft tretenden Verpackungsgesetzes – sind ein sehr ambitioniertes Ziel. Damit es erreicht werden kann, laufen derzeit Investitionen in Sortiertechnik und Anstrengungen zur Erhöhung der Recyclingfähigkeit von Verpackungen auf Hochtouren.

Die nicht unerheblichen Investitionskosten werden über die Lizenzgebühren der dualen Systeme an die abpackende und abfüllende Industrie weitergereicht. Das Inverkehrbringen von Verpackungen wird damit je nach eingesetztem Material deutlich teurer werden und eine spürbare Lenkungswirkung zur Materialvermeidung einsetzen. Diese entfaltet die gleiche Wirkung wie eine zusätzliche Steuer oder Abgabe auf Kunststoffe.

Eine lückenlose Kreislaufführung von Verpackungsabfällen ist ein wirksamer Ansatz gegen Umwelt- und Meeresverschmutzung. Auch der im Juli 2017 durch die G20 in Hamburg verabschiedete Aktionsplan empfiehlt neben Abfallvermeidung die Wiederverwendung und das Recycling von Produkten und Verpackungen. Dazu bedarf es mehr als bloßer Symbolpolitik. Zielführend könnten die folgen-

KUNSTSTOFF AUF DIÄT

Verpackungsmenge Deutschland*



* Verbrauch in Mio. Tonnen

QUELLE: AGVU

LZ GRAFIK

den Maßnahmen sein:

Die Information der Bürger beziehungsweise Verbraucher muss intensiviert werden. Möglichst vielen ist zu vermitteln, dass eine richtige Getrennsammlung im Haushalt die Basis für wirksame Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutzpolitik ist. Das Spektrum umfasst die Vermeidung von Kunststoff im Biomüll, die möglichst sortenreine Sammlung von Pa-

Netzwerk-Veranstaltung rund ums Verpacken

„Packaging 360“-Tagung zu Nachhaltigkeit, Digitalisierung und E-Commerce am 22. November

Frankfurt. Am 21. und 22. November 2018 findet im Hotel Steigenberger am Frankfurter Flughafen die erste Tagung „Packaging360“ statt, eine Veranstaltung von Lebensmittel Zeitung und Pack-Report. Die Tagung widmet sich den aktuellen Verpackungsthemen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und E-Commerce.

Das Thema Verpackung ist derzeit in allen Medienkanälen präsent. Dabei erfolgt die Diskussion meist eindimensional. Aus Effizienz- und Kostengründen waren Handel und Hersteller schon immer an innovativen Verpackungskonzepten interessiert. Inzwischen wird das Thema jedoch tiefer und intensiver entlang der kompletten Wertschöpfungskette analysiert.

Welche Lösungsansätze Branchenriesen aus der FMCG-Industrie anbieten haben, zeigen Christian Detrois, Corporate Packaging Manager, Nestlé Deutschland, und Thorsten Leopold, Leiter der internationalen Verpackungsentwicklung im Unternehmensbereich Laundry & Home Care von Henkel. Detrois spricht über Öko-Design als integralem Bestandteil der Nestlé-Produktentwicklung, Leopold gibt Einblicke, wie Henkel mittels Packaging mehr



Themenportal startet

Pünktlich zum Messestart der FachPack am 25. September geht Packaging-360.com online. Das Themenportal verbindet die Interessen und Fragestellungen der Markenartikel- und Konsumgüterindustrie mit den Innovationen aus der Verpackungsbranche. Innerhalb der Rubriken Inspiration, Brand, Image und Experts erhalten Marktteilnehmer einen Rundumblick auf das Thema Verpackung. Packaging-360.com ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Fachverlags (dfv), Frankfurt, und der Fachmesse für Verpackungen, Prozesse und Technik FachPack der NürnbergMesse.

Wert für Kunden und Verbraucher schaffen und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck verkleinern will. „Nicht reden, machen“, rät Jan Meifert: Der Edeka-Kaufmann („Meyers“) aus Neumünster ist ein Mann, der Worten Taten folgen ließ und Nachhaltigkeit konsequent lebt. Wie, das präsentiert er am 22. November. Ebenfalls mit von der Partei ist Marina Beermann, die als WWF-Verantwortliche das Nachhaltigkeitsprojekt der Edeka leitet.

Die Bedeutung von Verpackungen und der Verpackungssysteme werde im Zusammenhang mit Industrie 4.0 erheblich steigen, betont Volker Lange, Leiter Verpackungs- und Handelslogistik AutoID-Technologien, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik. Wie Losgröße 1 und Digitalisierung bereits erfolgreich umgesetzt werden, präsentiert Kerstin Erbe, Geschäftsführerin Produktmanagement dm-Drogeriemarkt, in ihrem Vortrag „Markenerfolge durch Digitalisierung und neue Wege der Kundenansprache“. Von E-Commerce-Anforderungen des Handels an die Verpackungsindustrie über Trends bis hin zur Nachhaltigkeit reicht das Spektrum, das Uwe Streiber, Lead Verpackungsmangement Zalando, ansprechen wird. Weitere Informationen zum Programm gibt es unter www.dfv.de/pack18. *mar/lz 38-18*

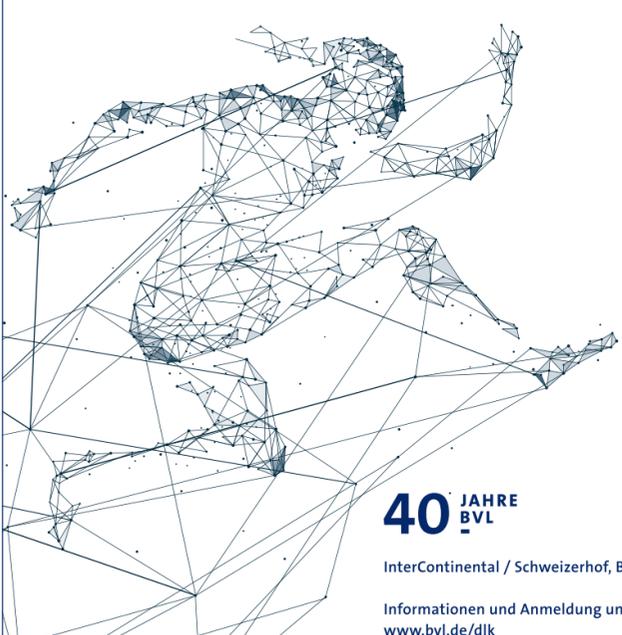


BVL
Bundesvereinigung
Logistik



**35. DEUTSCHER
LOGISTIK-KONGRESS**
17.-19. Oktober 2018

DIGITALES TRIFFT REALES



40 JAHRE
BVL

InterContinental / Schweizerhof, Berlin

Informationen und Anmeldung unter:
www.bvl.de/dlk

Im Plenum sprechen und diskutieren unter anderem:

 <p>Peter Altmaier MdB, Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Berlin</p>	 <p>Urve Palo Ministerin für Unternehmertum und Informations- technologie, Tallinn, Estland</p>
 <p>Bernhard Mattes Präsident des Verbandes der Auto- mobilindustrie (VDA), Berlin</p>	 <p>Rubin Ritter Vorstandsmitglied, Zalando SE, Berlin</p>

Bundesvereinigung Logistik (BVL)
Schlachte 31 | 28195 Bremen
Tel.: 0421 / 173 84 34 | www.bvl.de/dlk